

Hintergründe zu den einzelnen Themen zur **Vorbereitung eines Termins**

H2-Kernnetz: Mit der Genehmigung der BNetzA startet der Aufbau des rund 9.000 Kilometer umfassenden Wasserstoffnetzes in Deutschland. In Baden-Württemberg (BaWü) wird das Kernnetz zentrale Verbrauchsschwerpunkte anbinden, wie z. B. den Großraum Stuttgart und die Region Rhein-Neckar, die Ostalb, Oberschwaben, den östlichen Bodenseeraum, den Hochrhein und die Region Mannheim/ Karlsruhe.

Chancen und Herausforderungen: Damit das Netz schnell in BaWü und Deutschland aufgebaut werden kann, benötigen die H2-Infrastrukturbetreiber schnellstmöglich die rechtlich-regulatorischen Voraussetzungen für den Bau. Dazu gehört u. a. das **Wasserstoffbeschleunigungsgesetz (WassBG)**. Die FNB benötigen dazu aber auch nachhaltige **Finanzierungsbedingungen** für den Ausbau der notwendigen Infrastruktur. Hier stehen wir im internationalen Wettbewerb um Kapital. Für das H2-Kernnetz bedeutet das, dass die Eigenkapital-Verzinsung angehoben und der vorgesehene Selbstbehalt auf das Amortisationskonto gesenkt werden müssen. Nur so entsteht ein tragfähiges Risiko-Rendite-Profil.

H2-Importkorridore (Fokus BarMar): BarMar ist Teil des H2med-Projekts. Das H2med-Projekt umfasst eine Wasserstoff-Verbindung zwischen Portugal und Spanien (Celorico da Beira - Zamora) sowie eine Offshore-Pipeline zwischen Spanien und Frankreich (Barcelona – Marseille - BarMar). **Baden-Württemberg** spielt eine bedeutende Rolle im **BarMar**-Projekt, insbesondere als ein zentraler Knotenpunkt für die pipelinegebundenen Wasserstoff-Importe. Studien zeigen, dass der Korridor aus Spanien und Frankreich das zweithöchste Importpotenzial nach dem Nordseekorridor hat

OGE ist neben REN, Enagás, Teréga, GRTgaz, maßgeblich an dem Projekt beteiligt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa 2,1 Milliarden Euro. Es ist von großer Bedeutung für den Import von Wasserstoff nach Deutschland und wird von den Regierungschefs von Spanien, Frankreich und Portugal unterstützt und von der Europäischen Kommission als Project of Common Interest anerkannt.

Chancen und Herausforderungen: Damit der Importkorridor ermöglicht werden kann, ist eine breite Unterstützung notwendig. Hierzu gehören u. a. ein erleichterter Zugang zu europäischen Fördermitteln und beschleunigte Genehmigungsverfahren. Zudem sollte über eine Einführung eines europäischen Finanzierungsmodells nachgedacht werden, um geeignete Investitionsbedingungen zu schaffen und konkret in die Umsetzung zu gehen.

OGEs CO2-Transportnetz: Das CO2-Netz von OGE zielt darauf ab, eine signifikante privatwirtschaftliche Infrastruktur für den Transport von CO2 zum Zwecke von CCS/CCU zu schaffen, um sogenannten „hard-to-abate“-Emittenten, z. B. aus der Kalk-, Zement-, Abfall sowie Chemieindustrie eine Dekarbonisierungslösung anzubieten. Das geplante Netz soll hierbei auch in Baden-Württemberg Emittenten dabei unterstützen, schnellstmöglich einen Beitrag zu Net-Zero leisten zu können.

Chancen und Herausforderungen: Damit o. g. Emittenten schnell, nachhaltig und kosteneffizient via CCS/CCU dekarbonisieren können, ist der schnelle Aufbau des CO2-Netzes notwendig. Wesentliche rechtlich-regulatorische Voraussetzungen müssen dafür aber noch geschaffen werden. Dazu gehört die schnellstmögliche Verabschiedung des KSpG sowie die Ratifizierung sowie Umsetzung des London-Protokolls und Hohe-See-Einbringungsgesetz. Damit der Aufbau gelingt, sind passende Investitionsbedingungen und ein De-Risking beim privatwirtschaftlichen Aufbau unerlässlich

Zu OGE: OGE ist ein führender Gasnetzbetreiber in Deutschland, der eine moderne, sichere und effiziente Infrastruktur für Erdgas, Wasserstoff und CO2 bereitstellt. Mit einem Leitungsnetz von über 12.000 Kilometern Länge spielt OGE eine zentrale Rolle in der Energieversorgung und der Energiewende Deutschlands.